

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-  
tige Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 43.

Winnenden, Donnerstag den 11. April

1889.

Winnenden.

## Steinbrecher-Akkord.

Das Brechen von Steinen in den  
städtischen Brächen Haselstein und Röh-  
reisch wird **Donnerstag den 11.  
April 1889**, vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus verankündigt, wozu  
Liebhhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Winnenden.

## Die Lehrlingsprüfung

findet dieses Jahr **Mittwoch den  
17. April**, nachmittags 2 Uhr im Re-  
alschulgebäude statt, der anzuwohnen die  
Gewerbetreibenden freundlich eingeladen  
werden.

Die Vorstände des Gewerbe-  
schulrats u. Gewerbevereins.

Des Wochenmarkts wegen findet die  
**Lehrlingsprüfung mittags 2  
Uhr** statt morgens statt, wie zuerst  
mitgeteilt ward.

Winnenden.

Heute **Donnerstag**

## Bockbraten,

wozu freundlich einladet  
Fr. Kögel.

Winnenden.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen  
längst bekannten guten

## Bau- u. Feldgips,

sowie

## Gipsferrohr

und Dachschindeln.

G. Aufschlag.

Winnenden.

## Sommer-Weizen,

Gerste, Pferdezahn-Mais,

Roggen, Haber, Wicken

und Welschkorn

empfehlen zur Aussaat

L. Baumann, Bäcker.

Winnenden.

## Schöne G- und

Steckkartoffeln

(Nichters Imperator)

hat zu verkaufen

Lutthardt, Wagner.

Winnenden.

Einige Haufen

## Dunghaare

sowie Angersfen

hat zu verkaufen

alt Gerber Ranher  
bei der Mühle.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Aus Anlaß vorgelommener Beschädigungen von Rubebänken werden die  
vom Verschönerungsverein hier zur Bequemlichkeit des Publikums und zur Ver-  
schönerung der öffentlichen Plätze hergestellten Bänke und Pflanzungen in der  
Riesgrube, bei der St. Heilanstalt und bei der Zufahrt zum Bahnhof wiederholt  
dem Schutze des Publikums empfohlen und die Eltern und Lehrherren gebeten,  
ihre Kinder bzw. Lehrlinge vor Beschädigungen ernstlich zu warnen, da an-  
gezeigte Verfehlungen hiegegen bestraft werden würden.

Den 9. April 1889.

Stadtschultheißenamt.

A. W. Wakenhut.

Winnenden.

Während der Saatzeit sind die Feldtauben vom 11.  
April an 14 Tage lang bei Strafvermeidung einzusperren.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

## Laubstreu-Verkauf.

Nächsten Montag den 15. ds. Mts. werden aus dem Stadt-  
wald Schenlenberg 7 Lose Laubstreu im Aufstreich verkauft.

Den 11. April 1889.

Stadtschultheißenamt.

A. W. Wakenhut.

Winnenden.

Dem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß von **Donners-  
tag** an der Kirchhof von 4-6 Uhr wieder geöffnet ist. Die übrigen Tage  
bleiben dieselben wie voriges Jahr, **Sonntag, Dienstag, Donners-  
tag und Samstag.**

Winnenden den 8. April 1889.

Stiftungspflege.

Schwaikheim.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am

**S a m s t a g den 13. ds. Mts.,**

vormittags 11 Uhr

1 ha 20 a 97 qm **B a u m a k e r** im Glaisch,  
neben der Staatsstraße und der Markung Winnenden und dem Wald in  
14 Abteilungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Zusammenkunft ist auf dem Baumgut um 10 1/2 Uhr.

Die Kaufschillinge sind in 9 Jahreszielen zahlbar.

Den 8. April 1889.

Schultheiß u. Ratschreiber

Schmid

Winnenden.

## Wähler-Versammlung.

Auf Veranlassung vieler Bürger lade ich hiermit zu einer Versammlung  
ein, in welcher die vorbereitenden Schritte und die Grundsätze dargelegt und be-  
sprochen werden sollen, nach welchen die Bürgerschaft bei der Wahl eines neuen  
**Gemeindevorstands** sich richten und handeln soll.

Dieselbe findet **Freitag den 12. April, abends 8 Uhr** im  
„Hirsch“ statt und bitte angesichts der Wichtigkeit um zahlreiches Erscheinen.

**Bürgerausschußobmann:**

A. Binz.

## Nach Nord- & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets vor-  
zügliche Gelegenheiten mit **Schnell- und  
Post-Dampfschiffen** zu den billigsten  
Preisen bei dem konzeptionierten Generalagenten

**Albert Starker** in Stuttgart, Olgastrasse 31

oder dessen Agenten:

**Georg Meyer**, Goldarbeiter in Winnenden.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika.**

Näheres bei dem Generalagenten  
**Johs. Rominger,  
Stuttgart,**

oder dessen Agenten:  
**Julius Fink, Winnenden,  
Im. Scheffel, Waiblingen,  
L. Höchel, Backnang.**



Die zur Bereitung  
eines **kräftigen  
und gesunden  
Hanstrunks**

notigen Substanzen  
liefert ohne Zuder  
franko für M. 3.25,

vollständig ausreichend zu 150 Liter

= 1/2 württ. Eimer oder 1 bad. Ohm

**Apotheker Hartmann**

Steckborn Schweiz & Hemmenhofen

Baden. Vor schlechten Nach-

ahmungen wird ausdrück-

lich gewarnt! Zeugnisse gratis

und franko zu Diensten, auch liegen

solche zur Einsicht bei der Expedition

d. Bl. auf.

Niederlage in

Winnenden: Apoth. Schmid,

Stetten i. N.: Apoth. Krauß,

Schorndorf: Conditior Moser.

Winnenden.

Ein ordentlicher

## Knecht,

nicht unter 18 Jahren, findet sofort eine  
gute Stelle durch

**Jakob Rupp, Bäcker.**

W i n n e n d e n.  
Einen Kest  
**Heu, Oehmd  
und Angersen**  
verkauft

Sattler Krautter.

W i n n e n d e n.

8 bis 10 Zentner

**Heu und Oehmd**

hat zu verkaufen

**Chr. Biegler, Bürstenmacher.**

W i n n e n d e n.

Ungefähr 40 Zentner

**Heu & Oehmd**

hat zu verkaufen

**Kögel, Schmied.**

W e i l e r z. S t e i n.

8 bis 10 Zentner gut eingebrachtes

**Heu**

hat zu verkaufen

**Mayer, Schuhmacher.**

W i n n e n d e n.  
**Das Neueste**  
in sämtlichen Putzartikeln für diese Saison ist eingetroffen und empfehle  
**Hüte**  
für Damen, Mädchen und Kinder, garnirt und ungarirt, in schöner Auswahl.  
**M. Greiner.**

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannt

**Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)**

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei bössartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, nassen u. trockenen Flechten, offenen Füßen u. allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet. In Zerlei Nummern Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, zu beziehen durch die Apoth. Stuttgart Girschapothek. Broschüre in allen Depots gratis franco.

W i n n e n d e n.

100 Zentner

**Heu & Oehmd  
Angersen**

hat zu verkaufen

**J. Wöhrle, Delmüller.**

**Ein Mädchen**

von 14 bis 16 Jahren wird bis Georgii aufs Land gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.  
**Gülle**  
hat zu verkaufen  
**Bürkle, Hirsch.**  
W i n n e n d e n.  
1/2 Morgen  
**Acker**  
in der Linsenhalde hat zu verkaufen oder zu verpachten  
Alt D. Haag im Saal.

Ein kleineres **Logis**

mit Stallung oder Schuppen wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

H e g n a c h b. Waiblingen.

Ein ehrlichen, kräftigen Jungen nimmt in die

**Lehre**

G. Ulmer, Schuhmacher.

**Schuld- und Bürgscheine**  
empfiehlt **G. Hub, Buchdrucker.**

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 4. April. 8. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Verschiedene Nachherigen aus der Restverwaltung sind von der Finanzkommission genehmigt worden. Eingelaufen ist u. a. eine Petition aus Künzelsau und Umgegend auf Erbauung einer normalspurigen Sekundärbahn von Walbenburg nach Künzelsau. Man tritt sofort in die Einzelberatung der unabweisbaren laufenden Posten ein und verschiebt die Generaldebatte bis zu den Neu-Grigenzen. In Betreff der neu erzielten Gehaltserhöhungen und Gehalte wird, wie bei früheren Etats, wieder die Voraussetzung ausgesprochen, daß dieselben wieder zurückgezogen werden können, daß aber dem Diener die Zulage nicht entzogen werden dürfe, so lange er auf der Stelle und in der Klasse bleibt, in der er den erhöhten Gehalt empfangen hat u. s. w. Die Höhe der Naturalienpreise wird in der vorgeschlagenen Höhe genehmigt. Kap. 1 Zivilliste je 1,796,199 Mark angenommen. Kap. 2 Apanagen, Donativgelder, Wittume und Apanageschlösser je 266,743 Mark Gröber beantragt, die Bewilligung der dem kathol. Herzog Philipp zustehenden 14,285 M. betragenden, 1753 für einen evangel. zu erziehenden Thronfolger ausgesetzten Donativgelder auszusetzen und die Frage an die staatsrechtliche Kommission zu verweisen. Nach längerer Debatte wird nach vorheriger Bewilligung der vorliegenden Grigenz die Frage der Donativgelder an die staatsrechtliche Kommission verwiesen. Das Kap. wird genehmigt, ebenso Kap. 4, Renten, je 462,132 M., Kap. 5, Entschädigungen, je 64,484 M., Kap. 6, Pensionen je 2,245,833 M., Kap. 7, Quieszenzgehälter, je 5697 M., Kap. 8, Gratualien, je 396,032 M., Kap. 9, Geheimere Rat, je 59,850 M., und Kap. 9a, Verwaltungsgerichtshof, je 24,050 M. — Berichterstattung. Berichterstatter Ebner ist nicht in der Lage, dem hohen Hause irgend einen Abstrich zum Justizetat vorzuschlagen, es sei im Gegenteil anzuerkennen, daß man sich auf das Notwendigste beschränkt habe. Kap. 10, Ministerium zc., je 1,369,927 M., Kap. 11, Amtsgerichte und Notariate, je 1,346,297 M., Kap. 12, Gerichtliche Strafanstalten, Staatszuschuß, je 552,004 M., werden nach unwesentlichen Debatten angenommen. Bei Kapitel 13 wendet sich Gröber gegen das Inquirieren der Landjäger, die oft auf unerlaubte Weise Geständnisse herauszupressen suchen. Man solle den Landjägern doch Instruktionen geben, wie weit sie gehen dürfen, und auch die Entschädigungen für ihre Bemühungen regeln. Minister v. Faber: Eine Instruktion für die Landjäger sei in der Ausarbeitung begriffen. Uebrigens seien die Landjäger durchweg brauchbar und verdienten den Vorwurf des Abg. Gröber nicht. Gröber: Da man schon 10 Jahre gezdögert, den Landjägern eine neue Instruktion für ihr inquisitorisches Verhalten zu geben, habe er wohl das Recht zu sprechen, wie er gethan und müsse den Vorwurf des Ministers zurückweisen. Hauptmann unterstützte die Ausführungen Gröbers. Der Rest des Justizetats wird debattelos angenommen. Schluß der Sitzung.

— 5. April. In der heutigen 9. Sitzung der zweiten Kammer wurde in die Beratung des Etats

des Ministeriums des Innern (wozu die Kommission keine Abstriche vorschlägt) eingetreten und führte eine von dem Abg. Sidlin an den Minister des Innern v. Schmid gerichtete Anfrage, wann die Regierung beabsichtige, die in der Thronrede in Aussicht gestellte Verwaltungsreform vor das hohe Haus zu bringen, zu einer längeren und erregten Debatte. Minister v. Schmid nahm auf die Stälinsche Anfrage, die er dahin beantwortete, daß die Regierung den betr. Entwurf schon in der nächsten Session dem Landtage vorlegen werde, Anlaß, auch die Grundzüge der Revision sowohl in Absicht auf die Gemeindeverwaltung, die Bezirksbehörden als die Kreisregierungen des Näheren zu beleuchten, worauf der Abg. Hauptmann dem Minister erwiderte, er vermisse in seinem Programm Klarheit und Bestimmtheit. Als er auf die Amtsversammlungen zu sprechen kam, zog Hauptmann auch die Bewilligungen der Amtsversammlungen zur Jubiläumstiftung in den Bereich seiner Erörterungen, was ihm aber eine Unterbrechung seitens des Präsidenten zuzog. Weiter erhob Hauptmann noch gegen die Regierung den Vorwurf, daß sie die Verfassungsrevision verschleppe. Minister v. Schmid verwahrte die Regierung energisch gegen die ihr gemachten Vorwürfe, besonders in Bezug auf die Verwaltungsreform und sprach dem Abg. Hauptmann jegliche Erfahrung ab. Auch der erst im Laufe der Debatte im Hause erschienene Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht ergriff das Wort, um die Haltung der Regierung in der Verfassungsrevisionsfrage zu verteidigen und dem Abgeordneten für Balingen zu erklären, daß mit Wahlprogrammen in einer so wichtigen Frage nicht auszukommen sei. Der Abg. Hauptmann solle nur einmal den Versuch machen, mit einem Antrag zur Durchführung der Verfassungsfrage vor das hohe Haus zu kommen, er werde dann sehen, ob er die erforderliche Zweidrittel-Majorität haben werde. Kap. 20, Ministerium und Kollegien, je 547,157 M. wird darauf erledigt und bis zu Kap. 25, Wasserversorgung, wobei wieder verschiedene Wünsche zu Tage treten, fortgeföhren. Nächste Sitzung morgen: Justizgebäude in Ulm. Eingelaufen ist heute auch die Vorlage betr. die Gehaltserhöhung für die Geistlichen (etwa 7 pCt.), der Volksschullehrer (Vermehrung der Altersklassen), sowie ein Entwurf betr. die Fürsorge für Beamte bei Betriebsunfällen.

— 6. April. Die heutige 10. Sitzung der 2. Kammer ward ganz in Anspruch genommen von den Debatten über die 700,000 M. betragende Grigenz zur Herstellung eines neuen Justizgebäudes in Ulm (erste Baubate 222,000 M.) Nach langer Debatte über die Platzfrage wurde die Regierungsvorlage mit nur 41 gegen 38 Stimmen angenommen. Am Dienstag wird die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Stuttgart, 7. April. Der von der Kgl. Regierung den Ständen übergebene Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für Beamte insolge von Betriebsunfällen hält sich in den Grenzen des Reichsgesetzes vom 15. März 1886 und soll sich auf Beamte beziehen, welche in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind. Welche Personen als Beamte anzusehen sind, ent-

scheidet sich nach allgemeinen Gesichtspunkten. In dieser Beziehung sei hervorgehoben, daß der Entwurf von den Staatsbeamten nicht nur diejenigen Beamten, welche eine etatsmäßige Stelle definitiv bekleiden, sondern auch die diätarisch und kommissarisch beschäftigten Beamten umfassen soll mit Ausnahme solcher Personen, die, wie viele Ortsbriefträger, Landpostboten zc. mit Rücksicht auf ihre ganze Thätigkeit im Dienste der Verwaltung nur ein ganz kleines Dienstetkommen beziehen. Diese Personen sollen bei den Berufsgenossenschaften belassen bleiben. Die Wohlthat des Fürsorgegesetzes soll auch den militärischen Aufsehern der Strafanstalten zu teil werden, und endlich auch denjenigen Beamten ohne Unterschied des Rangs, welche aus Anlaß der staatlichen oder polizeilichen Beaufsichtigung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe den Gefahren der letzteren ausgesetzt sind, z. B. richterliche und staatsanwaltliche, Steuer- u. Zollbeamte, Beamte der Verwaltungsoberigkeiten, die Bergbeamten, Fabrikinspektoren, Forstbeamten u. s. w. Die Pension solcher insolge eines im Dienste erlittenen Betriebsunfalls dauernd dienstunfähig gewordenen Beamten soll 66 2/3 % seines jährlichen Dienstetkommens, im Falle teilweiser Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben einen Bruchteil dieser Pension betragen. Den Hinterbliebenen eines infolge eines Betriebsunfalls verstorbenen Beamten wird 1) ein Sterbegeld, nicht unter 30 M., 2) eine Rente, für die Witwe 160—1600 M., für jedes Kind bis zum 18. Lebensjahre 75 % der Witwenrente und sofern die Mutter noch lebt, die volle Witwenrente gewährt. Außerdem wird auch den Ascendenten, wenn der Verstorbene ihr einziger Ernährer war, eine entsprechende Pension gewährt.

— Mit Schreiben des k. Staatsministeriums ist laut St.-Anz. dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kommunalbesteuerung des Hausstergewerbebetriebs, zur weiteren Behandlung zugegangen.

— Bei der Abstimmung über den § 1 der Altersversicherung haben von württemb. Abgeordneten mit Ja gestimmt: Bayha, v. Gürkshausen, v. Fischer, Keller, v. Neurath, v. Ow, Siegle; 2 mit Nein, nämlich Göser und Gröber; 8 fehlten, davon einer unentschuldig.

Stuttgart. Auf unseren Staatsbahnen wurden im Monat Februar befördert 1,896,927 Personen (gegen das Vorjahr mehr 33,612), 251,292 Tonnen Güter (—28,146). Die Geldeinnahmen betrugen im Personenverkehr M. 564,082, (—M. 13,837), im Güterverkehr M. 1,244,445, (—M. 150,703), aus sonstigen Quellen M. 139,015, (+ M. 4234), zusammen M. 1,947,542, (—M. 160,306), die Gesamteinnahmen vom 1. April 1888 bis 1. März 1889 M. 30,343,046, (X M. 1,172,963). — Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung an Postporto und Telegrammgebühren betragen im Februar M. 575,353.34, (gegen das Vorjahr — M. 1284.03), zusammen in den Monaten April 1888 bis Februar 1889 M. 7,113,234.59, (X M. 331,844.29).

Stuttgart, 8. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß nicht bloß Kaiser Wilhelm aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs im Juli hieher kommen werde, sondern

auch König Albert von Sachsen. Auch noch einige andere Souveräne werden mit Sicherheit erwartet.

Stuttgart, 7. April. Die Vorarbeiten für die am 17. April beginnende Gartenbauausstellung schreiten gut voran. Die Mitglieder des Württembergischen Gartenbauvereins erhalten freien Eintritt und extra noch eine Freikarte. An Entrée soll erhoben werden: Am Eröffnungstage 1  $\mathcal{M}$ , an den folgenden Tagen 50  $\mathcal{S}$  und am Ostermontag 30  $\mathcal{S}$ . Die mit der Ausstellung verbundene Pflanzenverlosung ist mit 600 Gewinnen ausgestattet. Der Reingewinn bei der Verlosung soll zur Verteilung von Topfpflanzen an unbemittelte Arbeiter verwendet werden. — Seitdem das Innungswesen bei den Handwerkern wieder aufgenommen worden ist, macht sich ein Emporblühen des Handwerks entschieden geltend. Das sieht man deutlich an den von Zeit zu Zeit stattfindenden Ausstellungen der Innungen und Fachvereine. So hatte heute die Schuhmacher-Innung in der Zentralfesthalle für Handel und Gewerbe eine interessante Ausstellung theoretischer Arbeiten. In der Arbeiterhalle dagegen hatten die Teilnehmer des Fach-Zeichnungskurses vom Fachverein der Schreiner eine Ausstellung veranstaltet, die alle Anerkennung verdient.

Stuttgart, 6. April. Vor einigen Tagen brachte die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ eine Korrespondenz aus Konstantinopel, wonach dort der Absatz deutscher Leder-, Holz-, Kurz-, Spiel-, Galanterie- und Glaswaren leicht eine größere Ausdehnung gewinnen könnte, wenn nur die deutsche Industrie nach dem Muster englischer und französischer Verkaufsmagazine, rein deutsche Verkaufshäuser errichten wollte. In ähnlicher Weise macht nun auch im neuesten Heft des deutschen Handelsarchivs, eine sachverständige Korrespondenz aus den Vereinigten Staaten darauf aufmerksam, daß der deutsche Ausfuhrhandel, z. B. auch in Cincinnati, Columbus, Cleveland, Detroit, Indianapolis, Louisville u. s. w. eine weitere Ausdehnung erlangen sollte und zwar vermitteltst Entsendung gemeinschaftlicher Reisender und Agenten, welche, unter Umgehung des New-Yorker Zwischenhandels, direkt mit den Abnehmern in nähere Fühlung treten und namentlich den Geschmack des Publikums studieren würden.

Stuttgart, 9. April. Von der Selbstprämien-Lotterie zu Gunsten des Baues eines Krankenhauses der barmherzigen Schwestern hat der Versandt der Lose 2. Serie begonnen. Dieselbe umfaßt 114 000 Stk. à 1  $\mathcal{M}$ . Die Ziehung ist für den 28. November anberaumt.

Stuttgart, 9. April. Der etwa 30jähr. verheiratete Mechaniker M. machte gestern nachmittag einen Selbstmordversuch in seiner Wohnung, indem er sich eine Kugel ins Gehirn schoß. Der Vermundete wurde ins Katharinenhospital verbracht. Er lebt noch, allein es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Mangel an Geld zur Gründung eines eigenen Geschäftes war das Motiv der unglückseligen That.

Stuttgart, 9. April. Gestern vormittag 9 Uhr stürzte sich der Musiketier 2. Klasse Maurer aus Schwäbisch Hall von der 3. Kompanie des 7. Inf.-Regts. No. 125 aus einem Fenster des dritten Stockwerkes. Schwerverletzt wurde er nach dem Lazaret verbracht, wo er gegen halb 11 Uhr starb. Maurer, welcher schon einmal wegen eines Vergehens sechs Monate im Festungsgefängnis zu Ulm saß, sah einer abermaligen Strafe wegen unerlaubten Weglaufens entgegen.

Stuttgart. Am Freitag abend wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gegen die drei Personen verkündigt, welche wegen Verbrechen der Abtreibung der Leibesfrucht vor den Geschworenen standen. Das Urteil lautet gegen: Dorothea Mayer, Hebamme hier, fünf Jahre, Barbara Heermann, Sattlerehefrau hier, vier Jahre, Wundarzt Pfizenmayer von Untertürkheim zwei Jahre Zuchthaus. Die Mayer hatte zehn vollendete und zwei versuchte, die Heermann Beihilfe zu sechs vollendeten und versuchten, Pfizenmayer zwei vollendete Verbrechen begangen.

Esslingen, 6. April. Auf dem deutschen Kriegsschiff „Olga“, welches den neulichen Orkan bei Samoa glücklich überstanden hat, befand sich u. a. auch ein früherer Eslinger, namens Karl Reuz, Sohn des gleichnamigen früheren Maschinenisten bei Merkel und Wolf, der seit 7 Jahren Obermaschinenist der Dampfstraßenbahn in Hamburg ist. Der Sohn befindet sich seit Oktober 1884 bei der kaiserlichen Marine und ging, nachdem er auf Sr. M. S. „Moltke“ eine Reise nach Südamerika und Westindien gemacht hatte, mit einer größeren Anzahl Kameraden als Abfüllungsmannschaft Sr.

M. S. „Olga“ im Mai 1887 von Bremerhafen nach der Südsee ab, auf welcher eben genanntem Schiff er Oberheizer ist und am 18. Dezember v. J. das Geset gegen die dortigen Eingeborenen mitmachte, dabei glücklich davontam und Gott sei Dank auch bei dem letzten Orkanunglück am Leben verschont blieb. Im vorigen Sommer war die „Olga“ auch an der Blockade bei Sansibar beteiligt, wurde jedoch nach Apia auf Samoa abkommandiert, um den König Matafese nach der Marschallinsel zu bringen.

Kirchheim u. L., 7. April. Am Dienstag 9. April begeht Herr Oberamtspfleger Hirzel dahier mit seiner Gattin, einer geborenen Greiner, die Feier der goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 80. Lebensjahr, seine Gattin ist um einige Jahre jünger. Beide erfreuen sich noch einer sehr seltenen Rüstigkeit, was dafür spricht, daß Herr Hirzel heute noch seinen Dienst als Oberamtspfleger mit allem Pflichteifer obliegt und dem von ihm beliebten Jagdsport in alt gewohnter Weise huldigt. Eine lange Reihe von Jahren war Herr Hirzel auf dem Rathause als Gemeinderat thätig und hat immer regen Anteil an dem Wohl und Wehe seiner Vaterstadt genommen; als Oberamtspfleger ist er nun 52 Jahre im Dienst. Die ganze Einwohnerschaft findet sich einig in dem Wunsche, daß dem ehrwürdigen Jubelpaar ein recht freundlicher und ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge.

Hall, 6. April. Wegen fahrlässigen Falscheids erhält der Privatier Trabold aus Stuttgart, der ca. 100 000  $\mathcal{M}$  Vermögen besitzt, eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Er hatte vor einigen Jahren ein Hofgut gegen Baupläze verkauft, sich aber Holz, das vor dem Hause lag, vorbehalten. Gleichwohl ließ er zwei kleinere Blöcke, die im Walde lagen und nach Vertrag der anderen Partei gehörten, für seine Zwecke verwenden. Das Objekt war 4  $\mathcal{M}$  wert. In einem Prozeß verletzte er die Eidespflicht wegen dieser Bagatelle und muß jetzt 5 Monate „brummen.“

Ellwangen, 8. April. Heute abend wurde Schultze S. von Westhausen hier eingeliefert. Er war wegen eines Jagdvergehens (Wilderns) von der Strafkammer zu 50  $\mathcal{M}$  und die Kosten gestraft worden. Dabei hatte sich der Verdacht ergeben, daß er bei einer früheren Verhandlung wegen desselben Vergehens einen Meineid geschworen habe. Der Angeklagte bestreitet dies. Er wird wohl, wie früher, gegen Kaution auf freien Fuß gestellt werden. — Der Smünder Mädchenmörder wurde ebenfalls heute hier eingeliefert.

Vom Kocher, 8. April. In Zeit von kaum einem Tage hüfte ein Kunstmüller am oberen Kocher 4 Stück kräftige Pferde ein, im Wert von mehr als 3000  $\mathcal{M}$ . Sechs seiner Pferde erkrankten fast gleichzeitig und man soll bis jetzt die Ursache der Erkrankung nicht ermittelt haben. Die noch übrigen 2 Pferde stehen in tierärztlicher Behandlung.

— In der Nähe von Hergatz wurde Lehrer V. Wöhrle von dem Nachtschnellzug überfahren und erlag den Folgen seiner Verletzung.

Ulm, 8. April. Der junge Kaufmann, welcher am 26. Februar d. J. bei einem Stuttgarter Kutschereibesitzer einen Schlitten nebst Pferd mietete, um angeblich für seinen Prinzipal eine Geschäftsreise nach Ludwigsburg zu machen, statt dessen aber hierher fuhr und in Ebersbach und Geislingen, sowie in einem hiesigen Gasthof Zechprellereien verübte, ist am letzten Samstag von der hiesigen Strafkammer wegen 4 Vergehens des Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Oberndorf a. N., 7. April. Ein sonderbarer Unglücksfall geschah dahier gestern nachmittag. Ein im zweiten Stockwerk eines Gebäudes beschäftigter Arbeiter sah zufällig durchs Fenster und glaubte plötzlich ein Kleidungsstück vor dem Fenster herabfallen zu sehen. Als er aber daraufhin hinaus sah, rief ihm ein unten im Garten liegendes Kind zu: „Heb mich doch auf!“ Dasselbe hatte zum Fenster hinausschauen wollen, dabei das Uebergewicht bekommen und war vom vierten Stockwerk auf den Gartenzaun hinunter gefallen. Als Folge dieses furchtbaren Sturzes wurde vom Arzt außer Zahlreichen äußeren Quetschungen bloß ein Armbruch und die Verschiebung einer Rippe konstatiert. Im übrigen ist das Kind guter Dinge und außer aller Lebensgefahr.

### Tagesberichte.

Berlin, 6. April. (Reichstag.) Die Beratung der Arbeiter- und Invalidenversicherung

wird bei § 6, Lohnklassen, fortgesetzt. — Struckmann spricht sich gegen den Antrag Hahn aus, der eine Einheitsrente verlangt. — Graf Mirbach erklärt, daß er gegen das ganze Gesetz stimmen werde. Er sei der Meinung, daß man diese schwere, verantwortungsvolle Materie dem nächsten Reichstage überlassen müsse. Die Landwirtschaft im Osten könne dieses Gesetz, das gewissermaßen eine neue Grundsteuer einführe, nicht ertragen. Ohne die Annahme des Antrages Hahn könnten auch seine Fraktionsgenossen nicht für das Gesetz stimmen. Er fürchte sich vor einem ablehnenden Votum nicht. Habe doch der Minister Bötticher selbst erklärt, daß man auf einen Ablehnenden keinen Stein werfen könne. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt, wenn die Verhältnisse überall so lägen, wie bei der Landwirtschaft im Osten, so würde er selbst raten, das Gesetz abzulehnen. Es gebe aber große Distrikte, wo die Arbeitgeber die Arbeiter mit rauher Hand im Aller wegwerfen. Deshalb sei ein Gesetz nötig. — Nach längerer Debatte, an der sich noch Hahn, Grillenberger, Hegel, Struckmann, Gebhardt beteiligen, wird § 16 in der Fassung der Kommission mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen. — Bötticher beantragt die §§ 18 und 19 über die Rentenberechnung, wozu wesentliche Abänderungsanträge vorliegen, einer Kommission zu überweisen und die Plenarberatung mit § 20 fortzusetzen. — Schrader und Singer wollen zuerst Diskussion über die §§ 18, 19 im Plenum. Der Antrag Böttichers wird angenommen. Darauf konstatiert Rickert, da ihm sofort nach Annahme des Antrages die Einladung zu einer heutigen Abend Sitzung zugegangen, die Hast der Geschäftsbehandlung. Auf Antrag Schmidt-Elsfeld wird die Beratung über § 23 b ausgesetzt; die übrigen Paragraphen werden einschließlich § 25 nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen. — Montag Fortsetzung mit § 23 b.

— 8. April. Alters- und Invalidenversicherung. Paragraph 23b, der die Rückzahlung der Beiträge an die Witwe die und Kinder anordnet, wird nach längerer Debatte mit einem Antrag Stumm angenommen, wonach die Rückzahlung nicht erfolgt, wenn die Witwe und die Kinder eine Unfallrente beziehen. — Bei § 26, welcher das Verhältnis der Armenpflege zum Versicherten regelt, betont Bötticher, daß das Gesetz nicht den Charakter der Armenpflege annehme, weil in äußerst seltenen Fällen die Armenpflege für den Versicherten eintrete. — Schrader: Bei den geringen Renten müßte der Versicherte meistens Armenpflingling werden und die drückenden staatsrechtlichen Konsequenzen tragen. — Rickert: Man sollte das Gesetz noch ein Jahr hinauschieben. — Bötticher: Durch Hinausschieben würde für das Gesetz auch nichts herauskommen. — Windthorst: Die nochmalige Verweisung einiger Paragraphen von prinzipieller Bedeutung an die Kommission beweise klar, daß das Gesetz noch nicht spruchreif sei. — § 26 wird nach dem Beschlusse der Kommission angenommen. — Nach längerer Debatte wird § 27 mit einer von Stumm beantragten Abänderung angenommen; darauf werden noch kurzweg die §§ 28 und 29 erledigt. — Morgen Fortsetzung.

Berlin, 8. April. Die „Post“ schreibt: Hofprediger Stöcker soll, wie verlautet, von der zuständigen Behörde die Weisung erhalten haben, sich zwischen dem Amte als Hofprediger und seiner politischen Thätigkeit außerhalb seines Mandats endgültig zu entscheiden.

(Warnung vor der Auswanderung nach Nordamerika.) Alle Berichte, welche aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas nach Europa gelangen, stimmen darin überein, daß die gegenwärtigen Zustände in diesen Staaten für die europäischen Einwanderer äußerst ungünstig sind. Gebildete Einwanderer (Lehrer, Beamte, Studenten etc.) finden dort absolut keine Verwendung, und für Professionisten, Arbeiter und dergl. sind die Aussichten gleichfalls sehr wenig versprechend. Alle Erwerbszweige sind überfüllt; außerdem bestehen in jedem Industriezweige Arbeiter-Vereinigungen, welche, zum gegenseitigen Schutze der Mitglieder gegründet, jeden Fremdling mit gefälltem Bajonette empfangen. Es hat Zeiten gegeben, in welchen die böhmischen Cigarrenarbeiter in New-York geradezu ein Monopol in diesem Erwerbszweige ausübten und hohe Löhne erzielten. Infolge der enormen Konkurrenz ist das heute anders geworden und findet gegenwärtig selbst der tüchtigste Cigarrenmacher nur notdürftig sein Auskommen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat denn auch,

um den mit der Einwanderung armer und be-  
schäftigungsloser Individuen verbundenen Gefahren  
vorzubeugen, verfügt, daß Einwanderern, welche  
mit keinen oder nur mit geringen Mitteln in New-  
York eintreffen, die Landung nicht gestattet werden  
solle. Diese Einwanderer werden als Paupers auf  
demselben Schiffe zurückbefördert.

Zur Warnung möge der folgende Vorfall dienen,  
welchem am Freitag der 11jährige Sohn des in der  
Meyerstraße in Berlin wohnenden Hauswirts B.  
zum Opfer gefallen ist. Der kleine B. hatte einen  
scharfgespitzten Bleistift in die Tasche gesteckt und sich  
damit auf den Spielplatz begeben. Hier stürzte er  
bei einem Wettlauf zu Boden und stieß sich dabei  
den spitzen Stift mit solcher Gewalt in den Unter-  
leib, daß der Knabe wie leblos auf dem Plage liegen  
blieb. Nach der Charitee gebracht, mußten ihm dort,  
um einer Blutvergiftung vorzubeugen, die tief einge-  
drungenen Bleistifte durch eine schwere Operation so-  
fort aus dem Körper entfernt werden, und der Knabe  
liegt in Folge derselben so hoffnungslos darnieder,  
daß die Ärzte stündlich auf sein Ableben gefaßt sind.

Das Halten von Katzen in Familien, wo  
sich kleine Kinder befinden, ist recht gefährlich,  
wie nachstehender Fall beweisen mag: Der Kaufmann  
M. in Berlin war der Besitzer einer großen Haus-  
katze, die von allen Familienmitgliedern gehätselt  
und verzogen wurde. Freitag mittag erhielt Frau  
M. den Besuch einer Nachbarin, die ihr kleines  
Schöpschündchen mitbrachte und beide Frauen be-  
gaben sich in die an das Wohnzimmer anstoßende  
Küche, den einen Monat alten Sohn der M.'schen  
Schleule in der Stube allein zurücklassend. Im  
eifrigen Gespräch achteten beide Frauen nicht da-  
rauf, daß nebenan das Hündchen wütend bellte,  
bis ein durchdringendes Geschrei des Kindes sie  
nach der Wohnstube zurückrief. Hier bot sich den  
Erschrockenen ein recht aufregender Anblick dar.  
Auf der Wiege und zwar auf dem Gesicht des  
Kindes saß die Katze, welche, vor dem klaffenden  
Hunde flüchtend, auf die Wiege des Kleinen ge-  
sprungen und in ihrer zornigen Wut das Köpfchen  
des wehrlosen Säuglings arg verletz hat.  
Namentlich arg zugerichtet ist das linke Auge des  
Kindes, so daß der sofort hinzugerufene Arzt nur  
wenig Hoffnung auf die Erhaltung desselben giebt.

Hamburg, 8. April. Ein Lustmord ist  
am Sonntag nachmittag im Hornermoor, unweit  
der Hamburger Rennkoppel, an einem zehnjährigen  
Knaben verübt worden. Der Knabe wurde mit  
aufgeschliztem Leib und herabhängendem Gebärm  
aufgefunden. Der Thäter ist noch unentdeckt.

Sörlitz. Pfarrer Winkler in Zauernitz hat  
sich aus Versehen vergiftet. Die Schles. Volks-  
Ztg. berichtet darüber: „Bei dem Verstorbenen  
war am Sonntag gegen Abend ein Herr zum Besuch,  
und es sollte ein Glas Lagerbier getrunken werden.  
Nachdem das verlangte Bier (in Flaschen) herbei-  
geschafft worden, goß der Pfarrer in eifrigem Ge-  
spräch begriffen, ein und tranf. Als er den ersten  
Schluck gethan, rief er entsetzt aus: „Ich bin ver-  
giftet, ich muß sterben, gebt mir Wasser.“ Die  
sodort angewandten Mittel und auch die Hilfe des  
Arztes, welcher verhältnismäßig schnell zur Stelle  
war, erwiesen sich als erfolglos. Nach vier furcht-  
bar qualvollen Stunden gab der Beklagtenwerte  
seinen Geist auf. Das Unglück war dadurch her-  
beigeführt worden, daß Herr Pfarrer Winkler an-  
statt Bier Karbolsäure genossen hatte, welche erst  
einige Tage vorher in der Stadt gekauft und in  
einer Lagerbierflasche aufbewahrt worden war.

Langenfald. Hier hat sich eine 73  
Jahre alte Frau eine Blutvergiftung dadurch zu-  
gezogen, daß sie beim Stricken den um den Finger  
gewickelten Faden so stark angezogen, daß dieser  
ein wenig in den Finger eingeschnitten hatte. Die  
Frau ist in einer Privatklinik untergebracht worden,  
in der ihr wahrscheinlich der ganze Arm abgenom-  
men werden wird.

Mürnberg. Ein Zweikampf zwischen  
Mädchen, und noch dazu ein solcher auf Messer,  
dürfte bisher in Deutschland wohl noch nicht da-  
gewesen sein. Jetzt aber hat ein solcher hier statt-  
gefunden. Zwei Schwestern, 18 bezw. 20 Jahre  
alt, bekämpften sich aus Eifersucht so lange, bis sie  
sich in ihrem Blute wälzten. Die Eine hat eine  
tiefe Schnittwunde im Gesicht, der Anderen ist ein  
Auge ausgestochen.

Wien, 4. April. Aus Semlin wird von gestern  
telegraphisch berichtet: Im Banat und in Kroatien  
richtete ein Orkan große Verheerungen an. Die Schif-  
fahrt auf der Donau nach Semendria ist unterbrochen.

Wien, 6. April. Aus Dobricza im Coron-  
taler Komitat wird ein schauerhafter Fall gemel-  
det. Es hat dortselbst der Landmann Kuzma Be-  
licz seinen 80jährigen Vater Thaddäus Belicz und  
seine 70jährige Mutter Marie Belicz mit einem  
Beil erschlagen. Auf den Knien bat das greise  
Bauernpaar den entmenschten Sohn um Schon-  
ung, doch vergebens. Der Entsetzliche schlug mit  
der Hacke so lange auf die Alten los, bis sie den  
Geist aufgaben. Darauf zündete er das Haus an  
und ergriff die Flucht. Der Brand wurde von  
Nachbarn gelöst, welche darauf die entsetz-  
liche That entdeckten. Der ruchlose Elternmörder  
wird von der Gendarmerie verfolgt.

Pest, 8. April. Die Theiß und deren Neben-  
flüsse steigen laut Meldung des Fr. J. bedrohlich;  
stellenweise ist der Eisenbahndamm auf Strecken  
der Staatsbahnen überschwemmt.

Budapest, 6. April. Ein Weingartenbesitzer  
in Szil — so meldet man aus Kaposvar —  
machte die Wahrnehmung, daß aus seinem Preß-  
hauskeller Wein gestohlen werde. Um der Sache  
auf die Spur zu kommen, verfügte sich der Mann  
in den Keller und versteckte sich dort. Es kamen  
sechs Strolche, die sich zuerst gültlich thaten und  
darauf Anstalten zur Wegschaffung eines ganzen  
Fasses mit Wein trafen. Der Weinbauer hatte  
sich bisher in seinem Versteck nicht gerührt, als  
aber die Räuber den Beschluß faßten, allen zurück-  
gelassenen Wein auszürinnen zu lassen, kroch der  
arme Mensch zu seinem Verderben hervor und bat  
die Gesellen, sich doch mit ihrem Raube zu be-  
gnügen. Einige Knüttelstöße waren die Antwort.  
Die Räuber faßten den größtlichen Entschluß, ihr  
Opfer in die Weinpresse zu legen und zu zermal-  
men, und so geschah es auch; der unglückliche Mensch  
wurde zu Tode gepreßt, so daß sein Blut in  
Strömen herniederrann, und von diesem Blute  
mußte ein des Weges kommender Tabaksmuggler,  
der die Thür des Preßhauses offen sah und ein-  
trat, trinken. Die Räuber zwangen ihn dazu unter  
fürchterlichen Drohungen. Die Bestien in Menschen-  
gestalt betranken sich darauf und vergaßen ganz auf  
den Tabaksmuggler, der sich hinausdrückte, beide  
Thüren des Preßhauses hinter sich abschloß und  
ins Dorf eilte, um die fürchterliche That anzu-  
zeigen. Man fand die Mordgesellen in total be-  
rauschem Zustande, schlug sie in Eisen und trans-  
portierte sie in den Kerker.

London, 8. April. Das deutsche Flaggen-  
schiff kaperte eine Dhu und nahm den Komman-  
danten sowie 30 Soldaten gefangen. Als die  
Meldung eintraf, beschlossen die Häuptlinge des  
Stammes, welchem die Gefangenen angehören,  
Repressalien in Sanibar zu ergreifen. Der Plan  
wurde jedoch entdeckt und 12 Räubersführer wurden  
sodort eingekerkert.

(Eine romantische Geschichte.) Aus London  
wird geschrieben: Vor 16 Jahren befand sich  
ein Soldat namens Kell, der seinen Abschied erhalten  
hatte, in Stockton-on-Tees, um sich noch einmal in  
seiner Uniform photographieren zu lassen. In der  
Straße stand ein einspänniger Wagen, in dem ein  
etwa sechs Jahre altes Mädchen saß. Der Kutscher  
stieg vom Bod und in diesem Augenblick wurde das  
Pferd scheu und raste den Fahrweg entlang. Das  
Mädchen schwebte in augenscheinlicher Todesgefahr.  
Kell stellte sich mitten in die Straße und fiel dem  
Tier in die Bügel; er wurde etwa hundert Meter  
weiter geschleppt, bevor er das Pferd zum Stehen  
brachte. Das zum Tode erschrockene Mädchen dankte  
seinem Retter, bat um seine Adresse und versprach  
ihm, sie werde ihm nochmals danken, wenn sie majorenn  
sei. Vor wenigen Wochen war sie 21 Jahre alt ge-  
worden und stellte sofort Erkundigungen nach Kell an.  
Aber er hatte seinen früheren Wohnort längst verlassen.  
Schließlich entdeckte man in Worktop, wo er in einem  
der Kooperativgeschäfte als Arbeiter angestellt ist. Er  
wurde eingeladen, nach Manchester zu kommen. Auf  
dem Bahnhof holte ihn eine zweispännige Kutsche ab  
und führte ihn zur Wohnung des von ihm geretteten  
Kindes — jetzt eine schöne Dame. Er wurde aus-  
best bewirtet und beim Abschied überreichte ihm die  
dankbare eine prächtige goldene Uhr samt Kette und  
Siegel nebst 80 Pfund (1600 Mk) in Gold. Die  
Uhr trug eine Inschrift, welche die That des braven  
Mannes verherrlichte.

Petersburg, 9. April. Nach der nun-  
mehr beschlenen Verdoppelung der Grenzwa-  
che an der preußischen und österreichischen Grenze beträgt  
deren dortige Stärke etwa 30 000 Mann. Die  
Grenzwa- che wird vorläufig unter dem Finanzmi-

nisterium verbleiben. Die Maßregel der Verstärkung  
wird mit dem Hinweis auf die Zunahme des  
Schmuggelhandels infolge der hohen Zölle begründet.

Der am 3. ds. Mts. in Plymouth von  
Neu-Seeland angekommene Dampfer „Kaitoma“ meldet,  
daß, als er in Rio Janeiro einlief, die Stadt von  
einer Panik befallen war. Es waren daselbst schon  
4000 Erkrankungen am gelben Fieber vorgekommen.  
Durchschnittlich betrug die Zahl der Fälle 120 täglich  
und stieg einmal auf 160. Die Hitze war unerträg-  
lich, und die Mannschaft des Dampfers mußte selbst  
das Schiff mit Kohlen versehen, weil keine Arbeiter  
aufzutreiben waren.

New York, 7. April. Die Prairiefener,  
die in Dakota seit Montag wüthen, haben einen er-  
schrecklichen Umfang angenommen und sind auch  
nach Minnesota übergesprungen. Viele Dörfer  
und fünf Städte sind bereits ganz oder teilweise  
eingedäschert. Ueber Hunderte von Quadratmeilen  
dehnt sich das Flammenmeer aus. Weidvieh ist  
zu Tausenden erstickt und verbrannt. Der Scha-  
den beträgt bereits viele Millionen.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 8. April. (Schwurgericht.) Am  
Samstag vormittag fand die letzte Schwurgerichtsver-  
handlung des I. Quartals hier statt. Wegen ver-  
suchter Nothwehr stand der 40jährige W. Fr. Häuber-  
mann von Neustadt, O. Waidlingen, vor den Ge-  
schworenen; erster Staatsanwalt Elben vertrat die  
Anklage, Rechtsanwalt Löwenstein II die Verteidigung.  
Als Sachverständiger war Dr. Ziegler von Kornthal  
geladen. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß  
der Oeffentlichkeit geführt, und der Angeklagte zu 8  
Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Verkündig-  
ung des Urteils richtete der Vorsitzende, Landgerichts-  
rat Weisser Worte des Dankes und der Anerkennung  
an die Geschworenen für deren unermüdete Mitwirk-  
ung bei der Rechtsprechung in den nun hinter ihnen  
liegenden zahlreichen Fällen des ersten Quartals und  
sagte denselben darauf von Herzen Lebewohl.

### Eingeseendet.

Auf die heute Donnerstags Abend im Hirsch  
stattfindende Generalversammlung der Krankenkasse  
Winnenden werden Arbeitgeber und Arbeiter noch  
besonders aufmerksam gemacht und wäre zahlreiches  
Erscheinen sehr erwünscht.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. April. (Landesprodukten-  
börse.) Ueber den Stand der Saaten wird aus  
Ungarn berichtet, daß dieselben im allgemeinen gut  
durch den Winter gekommen sind, auch von unseren  
Saaten läßt sich das Gleiche sagen; durch die ein-  
getretene günstige Witterung werden sich die schwachen  
Saaten, veranlaßt durch den sehr späten Herbst-  
anbau, rasch erholen. Der Preis für Brotfrüchte  
hat sich am Weltmarkte in abgelaufener Woche  
nicht geändert, ausgenommen einige Schwankungen,  
welche durch den Sturz eines großen Getreidepe-  
kulanten hervorgerufen wurden; doch muß konstatiert  
werden, daß der Bedarf etwas mehr hervor-  
tritt. An unseren süddeutschen Märkten ist ruhige  
Stimmung vorherrschend, nur Haber und Wicken  
sind gesucht und erzielen etwas bessere Preise. Die  
Börse ist schwach besucht und wurden ca. 10,000  
Ztr. als verkauft angegeben. Preise matt mit  
Ausnahme von Haber.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayr. 21,—,  
würtemb. 18,50, niederbayr. 21,—, ungar. 21,60  
bis 21,90, fränk. 20,60, Kernen 21,70 Mk, Dinkel 14,  
Haber 14,20 bis 15,30 Mk, Ackerbohnen 15 Mk

Stuttgart, 8. April. (Mehlbörse.) Am  
Getreidemarkte herrschte auch in der letztvergan-  
genen Woche wieder völlige Ruhe; überall begegnet  
man einer Unlust zum Geschäft, da der Bedarf  
sich nirgends geltend macht. An den inländischen  
Märkten war die Stimmung für Brotfrüchte eben-  
falls gänzlich unverändert. Auch von dem hiesigen  
Mehlmärkte ist keine Aenderung zu berichten; vor-  
wie nach ist der Verkehr äußerst gering. An  
heutiger Börse sind von inländischen Mehlen  
590 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu  
folgenden Preisen per 100 kg bei Abnahme größerer  
Posten: Nr. 0 32,— bis 32,50 Mk, Nr. 1 30,50  
bis 31,50 Mk, Nr. 2 28,50 bis 29,— Mk, Nr. 3  
27,— bis 28,50 Mk, Nr. 4 24,— bis 24,50 Mk

Halle, 6. April. (Landesproduktenbörse.) Ge-  
samtsatz 235 Zentner. Wir notieren per Zentner:  
Weizen 10,— Mk, Dinkel 7,25 Mk, Gerste 7,50 Mk  
(franko Gaildorf.)